

M 2

	Formulierungshilfen/ Beispiele/Erklärungen	
1. Ich habe eine Meinung und ich stehe dazu: Es ist eine klare Entscheidung erkennbar.	„Partnerwahl ist (eher) bewusst.“ / „Partnerwahl ist (eher) unbewusst“ / „Partnerwahl ist bewusst, insofern.... Sie ist unbewusst, insofern...“	
2. Argumentieren:		
2.1. Ich begründe meine Meinung.	„Partnerwahl ist bewusst/unbewusst, weil [Begründung]“/ „[Begründung] .Also ist Partnerwahl bewusst/unbewusst.“	
2.2. Ich erwähne nicht nur Wissen über Philosophen, Texte und Theorien, ich verwende dieses Wissen auch in meiner Argumentation.	Sie dürfen die Theorie eines Autors als Beleg für Ihre These heranziehen (vgl.2.3.2), Sie dürfen sie attackieren oder modifizieren. Sie dürfen sie aber nicht einfach darstellen ohne zu erklären, welche Bedeutung Sie für Ihre Antwort auf die zentrale Frage der Einheit hat (vgl. 3.4.6).	
2.3. Ich habe genügend und vielfältige Argumente, z. B.:		
2.3.1. Ich argumentiere mit Beispielen (Induktionsargument).	„Partnerwahl erfolgt unbewusst. Das kann man z. B. daran erkennen, wie Romeo und Julia zusammengekommen sind...“	
2.3.2. Ich begründe meine Meinung damit, dass ich sage, dass eine Autorität derselben Meinung ist (Autoritätsargument).	„Partnerwahl erfolgt unbewusst. Das folgt aus der Theorie von XY, der einer der renommiertesten Experten auf diesem Gebiet ist.“	
2.3.3. Ich vergleiche den strittigen Fall mit einem ähnlichen Fall, der die Eigenschaft hat, für die ich argumentieren will (Analogieargument).	„Partnerwahl erfolgt bewusst, weil wir uns Partner genau so wie Freunde bewusst auswählen...“	
2.3.4. Ich schließe von einem Teilaspekt des Falles auf den Gesamtfall oder umgekehrt (Teil-Ganzes-Argument).	„Partnerwahl erfolgt unbewusst, weil das Verlieben (als ein Teil der Partnerwahl) unbewusst erfolgt.“	
2.4. Ich nutze komplexe Argumentationstechniken, z. B.:		
2.4.1. Ich akzeptiere vorläufig die Voraussetzungen eines gegnerischen Argumentes, aber nur, um zu zeigen, dass das zu einem Widerspruch führt.	„Angenommen es ist richtig, wie Fromm/Buss/irgendjemand sagt, dass ... Dann folgt daraus aber, dass Z und nicht-Z und das kann ja nicht sein. Also liegt Fromm/Buss/irgendjemand falsch.“	

50 %

2.4.2. Ich räume ein, dass ein gegnerisches Argument gültig und gut ist, bestreite aber begründet, dass es besonders wichtig ist.	„Ich bestreite nicht, dass es (wie Aron sagt) richtig ist, dass ... , aber ich bestreite, dass es für die Frage, ob Partnerwahl bewusst oder unbewusst erfolgt, von größerer Bedeutung ist, denn...“
2.4.3. Ich „denke den Feind mit“ und entkräfte mögliche Gegenargumente.	„Dagegen könnte man einwenden, dass , aber ...“/ „Kritiker könnten jetzt sagen ..., aber“/ „Buss würde an dieser Stelle ... Ich dagegen...“
2.5. Ich entwickle meine Argumente vollständig.	Ihre Argumente sind vollständig entwickelt, wenn keine strittige (explizite oder implizite) Aussage in Ihrer Stellungnahme unbegründet bleibt.
2.6. Ich ordne meine Argumente in einer überzeugenden Gesamtstruktur an.	Es gibt unterschiedliche Formen Ihre Argumente anzuordnen. Überlegen Sie sich ein Struktur, bevor sie anfangen.
3. Schreiben	
3.1. Ich falle nicht mit der Tür ins Haus und beginne mit einer Einleitung.	„Stellen Sie sich vor, Sie gehen abends in eine Bar und ein hübscher, junger Mann bzw. eine hübsche junge Frau lächelt sie gleich, als Sie zur Tür hereinkommen, an...“ Es gibt tausende Möglichkeiten Ihre Stellungnahme einzuleiten. Seien Sie hier kreativ!
3.2. Ich unterscheide Eigenes von Fremdem durch Verweise: Zitate, Zeilenangaben, Paraphrase (=Zusammenfassung in eigenen Worten).	Insbesondere sollten Sie nichts aus dem Internet kopieren ohne das kenntlich zu machen. Zum einen lernen Sie dabei nicht, Texte zu schreiben. Zum anderen kann das ernste Konsequenzen haben.
3.3. Ich schreibe fehlerfrei.	Achten Sie besonders auf die Kommasetzung.
3.4. Ich schreibe verständlich.	Halten Sie sich hier an John Searle, einen der prominentesten Philosophen der Gegenwart: „If you can't say it clearly, you don't understand it yourself.“ Es sollte beim ersten Lesen klar sein, was Sie meinen.
3.4.1. Ich helfe dem Leser, sich in meinem Text zurechtzufinden und strukturiere ihn klar.	„Zunächst behandle ich die Argumente, die für eine bewusste Partnerwahl sprechen, dann die, die für eine unbewusste Partnerwahl sprechen“/ „Ich habe drei Argumente dafür, dass ... : 1. ... 2. 3. ...“
3.4.2. Ich leite von einem Gedankengang zum nächsten über.	

30%

3.4.3. Ich illustriere abstrakte Gedanken durch Beispiele.		
3.4.4. Ich formuliere keine zu langen Sätze und vermeide unnötige Fremdwörter.	Gut zu schreiben heißt nicht, lange Sätze zu schreiben!	
3.4.5. Ich setze nicht voraus, dass meine Leser alles wissen, und erkläre Fachwörter und Theorien kurz und prägnant.		
3.4.6. Ich vermeide die Darstellung unnötiger Inhalte und Einzelheiten.	Es sollte keinen Satz in Ihrer Stellungnahme geben, von dem Sie nicht sagen können, warum er für Ihre Stellungnahme nötig ist.	
3.5. Das Lesen meines Textes soll Spaß machen. Ich bemühe mich um abwechslungsreiche Sprache.	Vermeiden Sie Wiederholungen. Überraschen Sie mit kreativen Gedanken und einprägsamen und witzigen Formulierungen.	
3.6. Ich ziehe ein abschließendes Fazit, das noch einmal die Essenz meines Textes hervorhebt, ohne mich zu wiederholen.	Achten Sie darauf, dass sich Ihr Fazit aus Ihrem Text ergibt. In der Regel enthält ein Fazit keine neuen Argumente, sondern Folgerungen aus ihrer bisherigen Argumentation.	
4. Darstellen: Ich ziehe Experten hinzu und zeige, was ich weiß.		
4.1. Partnerwahl nach Erich Fromm (Soziologie)	Zeigen Sie in Ihrem Text, dass Sie das Konzept des Partnermarkts verstanden haben?	20%
4.2. Partnerwahl nach David Buss (evolutionäre Psychologie)	Zeigen Sie in Ihrem Text, dass Sie die Entwicklung von Partnerpräferenzen durch sexuelle Selektion und Überlebensselektion verstanden haben?	
4.3. Situative Einflüsse auf das Verlieben (Sozialpsychologie)	Zeigen Sie in Ihrem Text, dass Sie das Konzept der Fehlattribution verstanden haben?	
4.4. Verschiedene Arten von Bewusstsein dargestellt von Wolfgang Detel (Philosophie des Geistes)	Zeigen Sie, dass sie die verschiedenen Arten von Bewusstsein auseinanderhalten können?	